

Konflikttheorien Eine Sozialwissenschaftliche Ein

Thank you certainly much for downloading **konflikttheorien eine sozialwissenschaftliche ein**. Maybe you have knowledge that, people have look numerous period for their favorite books similar to this konflikttheorien eine sozialwissenschaftliche ein, but end going on in harmful downloads.

Rather than enjoying a fine PDF in the same way as a cup of coffee in the afternoon, otherwise they juggled taking into account some harmful virus inside their computer. **konflikttheorien eine sozialwissenschaftliche ein** is available in our digital library an online entrance to it is set as public correspondingly you can download it instantly. Our digital library saves in merged countries, allowing you to acquire the most less latency period to download any of our books past this one. Merely said, the konflikttheorien eine sozialwissenschaftliche ein is universally compatible behind any devices to read.

Konflikttheorien Thorsten Bonacker 1996 Für diese drei inhaltlichen Schwerpunkte wurde jeweils eine einführende Darstellung mit Quellentexten für ein vertiefendes Studium erarbeitet, das hiermit als dreibändiges Werk vorgestellt wird (Band 1 und 2 im Jahr 1996, Band 3 im Jahr 1997). Der vorliegende zweite Band vermittelt einen Überblick über die wichtigsten sozialwissenschaftlichen Konflikttheorien im weiteren Sinne. Der Autor, Thorsten Bonacker, diskutiert die Theorien in einem historischen und inhaltlichen Zusammenhang. Angestrebt wird weder eine eigene neue Konflikttheorie noch die Entwicklung meta-theoretischer Kriterien, die einer Theorieentwicklung vorausgehen könnten oder sollten. Beabsichtigt ist vielmehr die Vermittlung der vielfältigen Ansatzpunkte und Möglichkeiten konflikttheoretischen Denkens. Dazu stellt Thorsten Bonacker zunächst konflikttheoretische Ansätze von Autoren der politischen Philosophie und politischen Ökonomie dar, geht danach auf den anthropologischen Diskurs über Aggression ein, um dann zur klassischen soziologischen Konflikttheorie zu kommen. Die weitere Ausdifferenzierung des konflikttheoretischen Denkens erläutert er anhand feministischer Theorien über den Geschlechterkonflikt, mittels der Rekonstruktion des konflikttheoretischen Gehalts von verschiedenen Theorien der internationalen Beziehungen, in der Auseinandersetzung mit sogenannten analytischen Konflikttheorien und schließlich am Beispiel der Thematisierung von sozialen Konflikten in neueren gesellschaftstheoretischen Entwürfen. Dabei wird nicht nur die Breite der entwickelten Konfliktbegriffe deutlich, sondern auch die unterschiedliche Reichweite der Konfliktkonzeptionen. Neben der Darstellung und Diskussion der Konflikttheorien selbst enthält der Band einen ausführlichen Readerteil zur Vertiefung mit Originaltexten der behandelten Autorinnen und Autoren. Literaturhinweise zu den

einzelnen Kapiteln mit weiterführenden Titeln runden die Veröffentlichung ab.

Konflikttheorien 2013-07-02 Für diese drei inhaltlichen Schwerpunkte wurde jeweils eine einführende Darstellung mit Quellentexten für ein vertiefendes Studium erarbeitet, das hiermit als dreibändiges Werk vorgestellt wird (Band 1 und 2 im Jahr 1996, Band 3 im Jahr 1997). Der vorliegende zweite Band vermittelt einen Überblick über die wichtigsten sozialwissenschaftlichen Konflikttheorien im weiteren Sinne. Der Autor, Thorsten Bonacker, diskutiert die Theorien in einem historischen und inhaltlichen Zusammenhang. Angestrebt wird weder eine eigene neue Konflikttheorie noch die Entwicklung meta-theoretischer Kriterien, die einer Theorieentwicklung vorausgehen könnten oder sollten. Beabsichtigt ist vielmehr die Vermittlung der vielfältigen Ansatzpunkte und Möglichkeiten konflikttheoretischen Denkens. Dazu stellt Thorsten Bonacker zunächst konflikttheoretische Ansätze von Autoren der politischen Philosophie und politischen Ökonomie dar, geht danach auf den anthropologischen Diskurs über Aggression ein, um dann zur klassischen soziologischen Konflikttheorie zu kommen. Die weitere Ausdifferenzierung des konflikttheoretischen Denkens erläutert er anhand feministischer Theorien über den Geschlechterkonflikt, mittels der Rekonstruktion des konflikttheoretischen Gehalts von verschiedenen Theorien der internationalen Beziehungen, in der Auseinandersetzung mit sogenannten analytischen Konflikttheorien und schließlich am Beispiel der Thematisierung von sozialen Konflikten in neueren gesellschaftstheoretischen Entwürfen. Dabei wird nicht nur die Breite der entwickelten Konfliktbegriffe deutlich, sondern auch die unterschiedliche Reichweite der Konfliktkonzeptionen. Neben der Darstellung und Diskussion der Konflikttheorien selbst enthält der Band einen ausführlichen Readerteil zur Vertiefung mit Originaltexten der behandelten Autorinnen und Autoren. Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln mit weiterführenden Titeln runden die Veröffentlichung ab.

Der Konflikt als parasitäres soziales System Erik Buder 2008-02-13 Essay aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Soziologie - Soziales System, Sozialstruktur, Klasse, Schichtung, Note: 1,7, Technische Universität Dresden (Soziologie), Veranstaltung: Soziologie des Konflikts, 7 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Welche Rolle spielt der Konfliktbegriff in der Gesellschaft, beziehungsweise ihren ausdifferenzierten Subsystemen, wie beispielsweise den Massenmedien, Wirtschaft, Politik, Kunst oder Wissenschaft? Ist der Konflikt etwa selbst ein soziales System, welches aus Kommunikation besteht und mit derselben operiert? Gehört er eher zu Interaktionen, zu Organisation, oder erstreckt er sich über die gesamte Gesellschaft als umfassendstes Sozialsystem? Was ist sein Auftrag? Wem dient er? Kann die Gesellschaft ohne Konflikte existieren?

Zeitschrift für Politikwissenschaft 2003

Konflikt und Frieden - Interkulturelle Mediation und Mahatma Gandhi Alexandra Mietusch 2009 Diplomarbeit aus dem Jahr 2006 im Fachbereich Psychologie - Methoden, Note: 1, Hochschule Zittau/Gorlitz; Standort Gorlitz, Sprache:

Deutsch, Abstract: Die Notwendigkeit, menschliche Lösungen für zunehmend unmenschlichere Zustände zu finden, wird immer bedeutsamer und der Prozess für ein friedliches Miteinander immer wichtiger. Welche Rolle können die interkulturelle Mediation und darin eingeschlossen Gandhis Erfahrungen und philosophische Darlegungen dabei spielen? Gandhi als Vertreter der indischen Kultur und Religion stellte im Rahmen seiner politischen und gesellschaftlichen Arbeit Prinzipien zum friedlichen zwischenmenschlichen Umgang auf. Von diesen konnten die Mediation im Allgemeinen und die interkulturelle Mediation im Speziellen als Verfahren des westlichen Kulturkreises profitieren. In der vorliegenden Arbeit wird aufgezeigt, inwieweit die theoretischen ethischen Konzepte des Mahatma Gandhi anwendbar sind auf die interkulturelle Mediation. Es ist die zentrale Frage, vor deren Hintergrund Konflikt und Frieden diskutiert werden, um einen Ansatz für die interkulturelle Mediation ableiten zu können. Sind Gandhis Theorien kulturübergreifend anwendbar? Lassen sich seine Konfliktlösungsstrategien von der politischen auf die individuelle Ebene übertragen? Welche Konsequenz hatte dies für das Individuum in Konfliktsituationen bzw. für die (interkulturelle) Mediation? Inhalt

Konfliktforschung...4 1.1 KONFLIKT...4 1.1.1 Konfliktaustragung ...7 1.1.1.1 Konstruktive Konfliktaustragung...8 1.1.1.2 Destruktive Konfliktaustragung...8 1.1.2 Struktur des Konfliktes...9 1.1.2.1 Statische Struktur ...9 1.1.2.2 Dynamische Struktur...10 1.1.3 Konfliktypologie...16 1.1.4 Konfliktursachen...18 1.1.5 Typen von Konfliktlösungen...20 1.2 KONFLIKT UND KULTUR ...21 1.2.1 Konflikte in interkulturellen Kontexten ...22 1.2.2 Kategorien kultureller Unterschiede ...25 1.2.3 Eskalationsdynamik interkultureller Konflikte...27 1.2.4 Interkulturelle Konfliktstile ...31 1.3 KONFLIKTINTERVEN

Theoretische Erklärungsansätze rechtsextremistischen Handelns Theresa Hiepe 2012-01 Essay aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Soziologie - Klassiker und Theorierichtungen, Note: 2+, Philipps-Universität Marburg (Gesellschaftswissenschaften und Philosophie), Veranstaltung: Seminar Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Desintegrationstheorie, als soziologisch inspirierte, obgleich transdisziplinär angelegte Theorie, stellt ein vergleichsweise zeitgemäßes Modell dar, welches in der Konflikt- und Gewaltforschung eine wichtige Rolle einnimmt. Heitmeyer, welcher als Professor für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Sozialisation an der Universität Bielefeld lehrt, entwickelte diese Theorie zusammen mit Reimund Anhut in den 1990er Jahren. Spezifischer Erklärungsansatz dieser Theorie sind Phänomenbereiche, wie Rechtsextremismus, Gewalt sowie ethnisch-kulturelle Konflikte in Form der Abwertung und Abwehr ethnisch Anderer (vgl. Reimund & Heitmeyer, 2007: 55). Diese schreibt der Desintegrationsansatz den unzureichenden Integrationsleistungen einer modernen Gesellschaft zu. Zudem liefert er vor allem in Bezug auf die Ursachen rechtsextremistischer Handlungen und Einstellungen wichtige Deutungsmuster, weshalb ich im ersten Abschnitt meines Essays die grundlegenden Aussagen Wilhelm Heitmeyers Desintegrationstheorie darstellen werde. Im zweiten Teil geht es mir darum, inwiefern andere sozialwissenschaftliche Konflikttheorien, wie die von Karl Marx, Sigmund Freud (Psychoanalyse), Georg Simmel, Axel Honneth

(Anerkennungstheorie) sowie die Rational-Choice Theorie, einen alternativen Erklärungsansatz in Bezug auf diese Thematik liefern."

Ausgewählte sozialwissenschaftliche Konflikttheorien und ihre praktische Bedeutung für die betrieblichen Personalpolitik Stefanie Stoppe 1997

Berliner China-Hefte 2003

Konflikttheorien von Karl Marx und Georg Simmel im Vergleich 2020-01-03
Studienarbeit aus dem Jahr 2014 im Fachbereich Sozialwissenschaften allgemein, Note: 1,7, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sprache: Deutsch, Abstract: Konflikte sind im menschlichen Leben und Handeln unvermeidbar, sie sind alltäglich und passieren auf allen gesellschaftlichen Ebenen. In der vorliegenden Arbeit werden der Konfliktbegriff auf der Interessenbasis von Karl Marx und Georg Simmel erläutert und ihre Theorien im Vergleich miteinander gegenübergestellt. Die Konflikttheorie hat eine hinlänglich bekannte Tradition. Angedockt an verschiedenste Vordenker soll die Kernerkenntnis dieser Arbeit vor allem bei Karl Marx und Georg Simmel liegen. Beide Theoretiker charakterisieren den Anfang der post geschichtlichen Konflikttheorie. Sie haben stark entgegenwirkende Betrachtungen zum Thema soziale Konflikte, obwohl sie beide beinahe in der gleichen Zeitschiene lebten. Da Marx der ältere von beiden ist, sind seine Publikationen früher als die von Simmel erschienen. Georg Simmel geht an diversen Schnittstellen seiner Werke auch auf Karl Marx ein. Im Gegenüberstellen der Theorien soll klar in Betracht gezogen werden, welche Formen von Konflikten es bei beiden Theoretikern gibt und welche Rolle die Gesellschaft spielt. Der Begriff Konflikt stammt aus dem Lateinischen (conflictus) und meint wörtlich übersetzt eine entgegenwirkende Argumentation und im weiteren Sinne Kampf bzw. Streit, unterschiedlich definiert und bewertet. Der Konfliktbegriff gehört zu den Grundbegriffen der Sozialwissenschaft. Er wurde meist nicht eindeutig definiert, weil die Definition solcher Grundbegriffe in der Regel davon abhängt, aus welcher theoretischen Perspektive und mit welchen Erkenntnisinteressen der Begriff verwendet wird.

Life Chances Ralf Dahrendorf 1981

Politikbegriffe der modernen Soziologie Karlheinz Messelken 2013-03-13 Der Gegenstand der Soziologie ist das Politische, auch außerhalb ihres eigens dafür vorgesehenen Ressorts, der Politischen Soziologie. Und die Soziologie ist eine politische Wissenschaft auch da, wo sie selber nichts davon zu wissen scheint oder wo sie es ausdrücklich abstreitet. Sie verändert Gesellschaft, indem sie verborgene gesellschaftliche Funktionsmechanismen ins kollektive Bewußtsein hebt. Die Wirkungsweise solcher Mechanismen wird aber als bekanntgemachte eine andere, weil das soziale Handeln sich anders darauf einstellt. Daher muß die Soziologie, die sie bekannt gibt, selber als soziales Subjekt, muß ihre wissenschaftliche Arbeit als eine den gesellschaftlichen Prozeß mit-determinierende Kraft verstanden werden. Ihre determinative Funktion reguliert die Soziologie dabei in regulativen Ideen, die sie jedoch (vielleicht um sich

angesichts des Prestiges der exakten Wissenschaften besser als diesen gleichgültig empfehlen zu können) zu verdrängen neigt. Aber wenn sie auch durch aus unartikuliert im Hintergrund bleiben, bestimmen sie doch das Licht, das auf die im Vordergrund stehenden Gegenstände fällt. Die vorliegende Untersuchung rückt die regulativen Ideen der gegenwärtig am meisten diskutierten Versuche ins Licht, den gesellschaftlichen Zusammenhang in seinen tragenden Strukturen zu erfassen: die Versuche der Systemtheorie in der Fassung von Talcott Parsons und der Konflikttheorie in der Fassung von Ralf Dahrendorf. Im Plan der Untersuchung liegt dabei, durch Manifestation der latenten Politikbegriffe der beiden Theorien einen möglichst direkten und möglichst zentralen Zugang zur praxeologischen Selbstbestimmung der gegenwärtigen Soziologie zu eröffnen.

Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien Thorsten Bonacker 2015-02-27 Das Buch ist eine Einführung für Studierende der Sozialwissenschaften (Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie) in das breite Spektrum sozialwissenschaftlicher Konflikttheorien. Alle Beiträge führen mit ihrem einheitlichen Aufbau verständlich in komplexe Theorien ein und demonstrieren deren Anwendung anhand einer exemplarischen Konfliktanalyse. Der Band liefert einen ideengeschichtlichen und systematischen Überblick über verschiedene soziologische, politikwissenschaftliche und psychologische Konflikttheorien. Konflikttheorien haben dabei keinen eigenständigen Status, sondern sind in andere Theorien als deren Aussagen über Konflikte integriert. Die einzelnen Beiträge, die in die Theorien einführen, sind einheitlich strukturiert und verfügen zudem über ein detailliertes und kommentiertes Literaturverzeichnis. Neben der Einführung in die Theorien demonstrieren die Beiträge auch deren Anwendungsmöglichkeit, indem sie exemplarisch einen Konflikt analysieren.

The Representation of External Threats 2019-03-27 In *The Representation of External Threats*, Eberhard Crailsheim and María Dolores Elizalde present a collection of articles that trace the phenomenon of external threats over three continents and four oceans, offering new perspectives on their development, social construction, and representation.

Theories of International Relations Siegfried Schieder 2014-05-23 This book is a comprehensive guide to theories of International Relations (IR). Given the limitations of a paradigm-based approach, it sheds light on eighteen theories and new theoretical perspectives in IR by examining the work of key reference theorists. The chapters are all written to a common template. The introductory section provides readers with a basic understanding of the theory's genesis by locating it within an intellectual tradition, paying particular attention to the historical and political context. The second section elaborates on the theory as formulated by the selected reference theorist. After this account of the theory's core elements, the third section turns to theoretical variations, examining conceptual subdivisions and overlaps, further developments and internal critique. The fourth section scrutinizes the main criticisms emanating from other theoretical perspectives and highlights points of contact with recent research in IR. The fifth and final section consists of a bibliography

carefully compiled to aid students' further learning. Encompassing a broad range of mainstream, traditional theories as well as emerging and critical perspectives, this is an original and ground-breaking textbook for students of International Relations. The German edition of the book won the "Geisteswissenschaften International" Prize, collectively awarded by the Fritz Thyssen Foundation, the German Federal Foreign Office and the German Publishers & Booksellers Association.

Zur Produktivität sozialer Konflikte Sascha Bark 2012-08-04 Soziale Konflikte verfügen über ein enormes Produktivitätspotenzial. Sascha Bark untersucht produktive Konfliktleistungen, ihre Bedingungen und Einflussfaktoren und konstruiert ein anschlussfähiges Ordnungs- und Klassifikationsschema, das eine Zusammenführung unterschiedlicher Konfliktperspektiven und -konzepte ermöglicht. Der Autor zeigt, dass die Produktivität sozialer Konflikte vor allem im Erhalt sozialer und gesellschaftlicher Ordnung und in der Initiierung sozialer Wandlungs- und Entwicklungsprozesse besteht.

Konflikttheorien von Karl Marx und Georg Simmel im Vergleich Sabine Kosler 2011 Studienarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Soziologie - Politische Soziologie, Majoritäten, Minoritäten, Note: 2,3, Freie Universität Berlin (Otto-Suhr-Institut), Veranstaltung: Soziale Konflikte: Entstehung, Wandel und Politisierung, Sprache: Deutsch, Abstract: In der Politikwissenschaft sind die Betrachtungen von sozialen Konflikten ein wichtiger Bestandteil zum Verständnis wichtiger gesellschaftlicher Abläufe. In der Soziologie und der Psychologie gibt es eine andere Bedeutung für soziale Konflikte. Bei der folgenden Arbeit werden Konflikte nur auf gesellschaftlicher Ebene betrachtet. Ich werde versuchen anhand von zwei Theoretikern die sozialen Konflikte zu erläutern, die gesellschaftsbildend sind. Bei diesem Verständnis von sozialen Konflikten stehen sich meist Gruppen gegenüber und nicht einzelne Personen. Von Konflikten wird auch gesprochen, wenn es um nur kurz andauernde Streitigkeiten in Zweierbeziehungen geht, wie sie zum Beispiel zwischen Ehepartnern, Freunden oder Kollegen. Diese Art von Konflikten sollen in dieser Arbeit nicht betrachtet werden. In meiner Arbeit möchte ich den Konfliktbegriff auf der Grundlage von Karl Marx und Georg Simmel erläutern und ihre Theorien dann miteinander vergleichen. Die Konflikttheorie hat eine lange Tradition. Anknüpfend an viele Vordenker soll der Fokus der Arbeit vor allem bei Karl Marx und Georg Simmel liegen. Beide Theoretiker symbolisieren den Anfang der modernen Konflikttheorie. Sie haben sehr unterschiedliche Betrachtungen zum Thema soziale Konflikte, obwohl sie beide fast zur selben Zeit lebten. Da Karl Marx der Ältere der beiden ist, sind seine Schriften früher als die von Georg Simmel erschienen. Georg Simmel geht an einigen Stellen seiner Werke auch auf Karl Marx ein. Es soll in der Arbeit erklärt werden, dass für Karl Marx der Konflikt etwas Negatives ist. Nach Marx tritt der Konflikt immer dort auf, wo auch Unterdrückung ist. Das Endziel für Marx ist, dass es eine klassenlose und konfliktfreie Gesellschaft

Material Culture and Mental Spheres Hans Jörg Nissen 2002 This volume is contains the contributions held at the international symposium in honor of

Prof. H.J. Nissen's retirement concerning the topics "Settlement Patterns and the Study of Irrigation in Southern Mesopotamia," "Ecological Determinism," "Political History and Conflict Management," "The Development of Urbanisation and the Uruk Period," "Economy and Economic Administration in the Ancient Near East," "The Neolithic and Theories on the Neolithisation in the Levant and Anatolia," and "Iran between East and West."

Adult Education and Globalisation Barry J. Hake 2004 This volume comprises an edited selection of papers which were originally presented at the 9th International Conference of the History of Adult Education that was held in Leiden in September 2002. The theme of that conference and this volume addresses the key dynamics associated with the impact of globalisation upon both the historical and contemporary development of the organisation of adult learning. Following a general introduction to the key themes by the chief editor, the first section of the volume comprises a number of papers of a distinctly historical nature. The focus in this section is upon the development of organised adult learning as a major component of the European modernisation project from the Enlightenment period in the eighteenth century to the twentieth century. The second section examines contemporary developments and the emergence of new forms for the organisation of adult learning in the learning society. The emphasis here is upon those societal developments that contribute to the centrality of lifelong learning in current education and training policies. The third section comprises a number of country studies focused upon the dilemmas associated with the restructuring of national education and training policies. Issues of social inclusion and the risk of exclusion form the recurring theme of these country studies.

Mediativer Journalismus Irmgard Wetzstein 2011-08-25

The Culture of Conflict Marc Howard Ross 1993-01-01 In this book Marc Howard Ross develops a broad theoretical explanation for cross-cultural differences in conflict, claiming that both social structural interests and psychocultural dispositions must be taken into account to explain why some societies are especially prone to conflict and others are more peaceful.

Soziale Konflikte als gesellschaftliche Gefährdung Ralph Paschwitz 2014-07-22 Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Soziologie - Individuum, Gruppe, Gesellschaft, Note: 1,7, Technische Universität Dresden (Institut für Soziologie), Veranstaltung: Soziale Konflikte, Sprache: Deutsch, Abstract: Stellt der soziale Konflikt ein pathologisches Phänomen dar, bei dessen übermäßiger Existenz soziale Ordnung zerfällt bzw. nicht entstehen kann und ist Konsens das konstitutive Merkmal oder liegt im sozialen Konflikt an sich eine den gesellschaftlichen Wandel und Gesellschaft als Ganzes konstituierende Wirkung? Um meinem Anliegen gerecht zu werden, die Forschungsfrage möglichst objektiv zu beantworten, und um mir nicht die Möglichkeit zu nehmen, auch dem mikrosoziologischen Rahmen, der dieser Ausarbeitung zugrunde liegt, entsprechen zu können, wird Heitmeyers Desintegrationstheorie aus dem Grund Dahrendorfs und Simmels Konflikttheorie gegenübergestellt, weil sie ihr Augenmerk (unter

anderem) auf das Individuum legt. Die systemfunktionalistische Theorie Parsons, welche auf Konsens aufbaut, soll hierbei nur am Rande, aber gleichsam – trotz der geringen Rezeption in meiner Arbeit – als Gegenposition Erwähnung finden und über die Kritik an dieser in die Dahrendorfsche Theorie einleiten. Einer definitorischen Einordnung und Begriffsbestimmung des sozialen Konflikts innerhalb meiner Verschriftlichung soll im Hauptteil die beschriebene theoretische Auseinandersetzung folgen und sich dieser ein Fazit anschließen, welches die Forschungsfrage nach Vergesellschaftungs- oder Desintegrationsmoment sozialer Konflikte ausreichend zu beantworten gedenkt. Anhand der Beschreibung des Konflikts um die „Dresdner Waldschlösschenbrücke“ sollen die Schlussfolgerungen meiner Seminararbeit verdeutlicht werden.

Moderne Theorien der Soziologie Günter Endruweit 2018-02-05

Civil Society, Conflicts and the Politicization of Human Rights Raffaele Marchetti 2011 This publication explores violence, conflict and peace. It focuses on the non-governmental component in ethno-political conflicts. Civil society actors, or "conflict society organizations" (CoSOs), are increasingly central in view of the complexity of contemporary ethno-political conflicts. CoSOs are key players in ethno-political conflicts, both as violators and as promoters of human rights. Nevertheless, the precise relationships underpinning the human rights-civil society-conflict nexus have not been fully examined. This volume analyses the impact of civil society on ethno-political conflicts through their human rights-related activities, and identifies the means to strengthen the complementarity between civil society and international governmental actors in promoting peace. These aims are addressed in case studies on Bosnia-Herzegovina, Cyprus, Turkey's Kurdish question, and Israel-Palestine.

Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien Thorsten Bonacker 2013-03-09 Das Buch ist eine Einführung für Studierende der Sozialwissenschaften (Soziologie, Politikwissenschaft, Sozialpsychologie) in das breite Spektrum sozialwissenschaftlicher Konflikttheorien. Alle Beiträge führen mit ihrem einheitlichen Aufbau verständlich in komplexe Theorien ein und demonstrieren deren Anwendung anhand einer exemplarischen Konfliktanalyse. Der Band liefert einen ideengeschichtlichen und systematischen Überblick über verschiedene soziologische, politikwissenschaftliche und psychologische Konflikttheorien. Konflikttheorien haben dabei keinen eigenständigen Status, sondern sind in andere Theorien als deren Aussagen über Konflikte integriert. Die einzelnen Beiträge, die in die Theorien einführen, sind einheitlich strukturiert und verfügen zudem über ein detailliertes und kommentiertes Literaturverzeichnis. Neben der Einführung in die Theorien demonstrieren die Beiträge auch deren Anwendungsmöglichkeit, indem sie exemplarisch einen Konflikt analysieren.

Konflikte im „Helmbrecht“ Wernhers dem Gartenaere Jonas Reese 2007-07-14 Studienarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Germanistik - Ältere Deutsche Literatur, Mediävistik, Note: 1,3, Universität Karlsruhe (TH) (Institut für Literaturwissenschaften), Veranstaltung: Hauptseminar Gegenwart des

Mittelalters, 32 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Konflikte und demgegenüber Integration beschäftigen seit rund einem Jahrhundert die Soziologie. Sie versucht anhand verschiedener Theorien Aufschlüsse über den gesellschaftlichen Wandel zu bekommen, in dem Konflikte eine große Rolle spielen. Sie möchte die Ursache, das Entstehen von Konflikten in abstrakte Muster setzen, um daraus Transfermöglichkeiten zu anderen Wissenschaften zu schaffen und die moderne Gesellschaft beschreiben zu können. Der erste Vertreter, nicht auf soziologischer Seite, der sich mit Konflikten befasste war Karl Marx. Seine Klassentheorie gilt als Grundlage vieler weiterer Gesellschaftstheorien und später auch Konflikttheorien. Für die Hauptströmung der Soziologie ist jedoch die Ablehnung des Marxschen Klassenkampfes charakterisierend, deshalb wird auf eine Betrachtung seiner Ideologie in dieser Arbeit verzichtet. Im Folgenden soll vielmehr ein Überblick geschaffen werden, der es erlaubt, die großen Konflikttheorien zu verstehen und auf das Märe „Helmbrecht“ anzuwenden. Hierbei kann natürlich kein vollständiges Spektrum zu erwarten sein, da besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Vielzahl neuer soziologischer Betrachtungsweisen entstanden ist. Es soll sich in dieser Arbeit auf die bedeutendsten Denkansätze konzentriert werden, auf die sich eine Vielzahl nachfolgender Soziologen gestützt hat. Es wurden jene Konflikt- bzw. Gesellschaftstheorien ausgesucht, die erstens innerhalb der Soziologie einen hohen Stellenwert besitzen und in einem gewissen kausalen bzw. entwicklungstheoretischen Zusammenhang stehen. Zweitens sollen jene soziologischen Ansätze auch für den mediävistischen Diskurs zu gebrauchen sein und möglichst viele Rückschlüsse auf die spätmittelalterliche Gesellschaft bzw. Weltanschauung erlauben. Die Auswahl der Soziologen wurde größtenteils thematisch vorgenommen und möchte einen weitgehenden Überblick über die Zusammenhänge der einzelnen Theorien schildern. Chronologischerweise wird versucht werden, Entwicklungslinien und Abhängigkeiten der Denkansätze untereinander festzustellen. Zunächst werden also die drei Gründungsväter der Soziologie Durkheim, Simmel und Weber betrachtet, die zunächst eine Eigenlogik der Gesellschaft studieren, um anschließend ihrem Ziel der vernünftigen Gesellschaftsordnung näher zu kommen. Darauf bauen einige Jahre später die modernen „Antagonisten“ Parsons und Dahrendorf auf, indem sie zwei gegensätzliche Gesellschaftstheorien entwerfen.

Konflikttheorie nach Ralf Dahrendorf Marco Librera 2004-11-16 Studienarbeit aus dem Jahr 2003 im Fachbereich Soziologie - Krieg und Frieden, Militär, Note: 1,5, Universität Stuttgart (Institut für Sozialwissenschaften Abtl. für Soziologie II), Veranstaltung: Einführung in die Soziologie WS 2002, 4 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Konflikte werden von Hillmann als: „Zusammenstoß, im soz.wiss. Sinne allg. Bezeichnung für Gegensätzlichkeiten, Spannungen, Gegnerschaften, Auseinandersetzungen, Streitereien u. Kämpfen unterschiedl. Intensität zw. verschiedenen sozialen Einheiten.“ definiert. (Hillmann 1994: 432, Hervorhebung von Hillmann). Allgemein betrachtet sind Konflikte also Streitereien oder Auseinandersetzungen im gesellschaftlichen Leben und damit allgegenwärtige Phänomene. Wir finden diese auf allen gesellschaftlichen und sozialen Ebenen und Strukturen wie z.B. zwischen zwei Staaten, zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, Vater und

Sohn. Ich möchte hier den konflikttheoretischen Ansatz nach Ralf Dahrendorf vorstellen, weitere Ansätze in dieser Richtung gibt es unter anderem von Randall Collins. Die Dahrendorfsche Konflikttheorie geht insbesondere auf die Veröffentlichungen „Soziale Klassen und Klassenkonflikte“ aus dem Jahr 1957 und „Class and Class Conflicts in Industrial Society“ aus dem Jahre 1959 zurück. Weiterhin fand und findet die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Diskussion in Aufsätzen und Essays statt. Man sollte erwähnen, dass die Dahrendorfsche Konflikttheorie vor allem im angelsächsischen und südeuropäischen Raum Anklang fand. Dahrendorf unterscheidet in seiner Betrachtung nach Gegenständen, Ursachen, Ebenen und Erscheinungsformen sowie Intensität und Gewaltsamkeit von Konflikten. Im Rahmen dieser Arbeit alle Punkte in der notwendigen Ausführlichkeit zu beleuchten, würde den Rahmen sprengen. Ich werde mich daher auf die wichtigsten Punkte beschränken und im Anschluss auf die Frage eingehen, ob die Dahrendorfsche Konflikttheorie heutzutage der Modifikation bedarf oder immer noch genügend Erklärungskraft im soziologischen Sinne besitzt.

S + F 1996

Methodologie der Konfliktlinguistik Klaus Bochmann 2003

Konflikttheorien 2014-04-18 Für diese drei inhaltlichen Schwerpunkte wurde jeweils eine einführende Darstellung mit Quellentexten für ein vertiefendes Studium erarbeitet, das hiermit als dreibändiges Werk vorgestellt wird (Band 1 und 2 im Jahr 1996, Band 3 im Jahr 1997). Der vorliegende zweite Band vermittelt einen Überblick über die wichtigsten sozialwissenschaftlichen Konflikttheorien im weiteren Sinne. Der Autor, Thorsten Bonacker, diskutiert die Theorien in einem historischen und inhaltlichen Zusammenhang. Angestrebt wird weder eine eigene neue Konflikttheorie noch die Entwicklung meta-theoretischer Kriterien, die einer Theorieentwicklung vorausgehen könnten oder sollten. Beabsichtigt ist vielmehr die Vermittlung der vielfältigen Ansatzpunkte und Möglichkeiten konflikttheoretischen Denkens. Dazu stellt Thorsten Bonacker zunächst konflikttheoretische Ansätze von Autoren der politischen Philosophie und politischen Ökonomie dar, geht danach auf den anthropologischen Diskurs über Aggression ein, um dann zur klassischen soziologischen Konflikttheorie zu kommen. Die weitere Ausdifferenzierung des konflikttheoretischen Denkens erläutert er anhand feministischer Theorien über den Geschlechterkonflikt, mittels der Rekonstruktion des konflikttheoretischen Gehalts von verschiedenen Theorien der internationalen Beziehungen, in der Auseinandersetzung mit sogenannten analytischen Konflikttheorien und schließlich am Beispiel der Thematisierung von sozialen Konflikten in neueren gesellschaftstheoretischen Entwürfen. Dabei wird nicht nur die Breite der entwickelten Konfliktbegriffe deutlich, sondern auch die unterschiedliche Reichweite der Konfliktkonzeptionen. Neben der Darstellung und Diskussion der Konflikttheorien selbst enthält der Band einen ausführlichen Readerteil zur Vertiefung mit Originaltexten der behandelten Autorinnen und Autoren. Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln mit weiterführenden Titeln runden die Veröffentlichung ab.

Die „doppelte Transition“ Lateinamerikas aus der Sicht der Konflikttheorie Ralf Dahrendorfs: Gesellschaftliche Erstarrung und Entpolitisierung als Pulverfässer
Christian Wimberger 2011-10-31 Studienarbeit aus dem Jahr 2011 im Fachbereich Soziologie - Individuum, Gruppe, Gesellschaft, Note: 1,3, Universität Augsburg (Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung),
Veranstaltung: Soziale Konflikte und Gesellschaftlicher Wandel, Sprache: Deutsch, Abstract: Trotz der augenscheinlichen institutionellen Stabilität der im Zuge der „Dritten Welle der Demokratisierung“ entstanden Demokratien in Lateinamerika, verschärfte die „doppelte Transition“ in den meisten Ländern bestimmte soziopolitische Konfliktpotentiale. Diese Konfliktpotentiale entluden sich gegen Ende des 20. Jahrhunderts in Protestbewegungen und führten schließlich am Anfang des neuen Jahrtausends zum Wahlsieg der „Neuen Linken“ in Ländern wie Venezuela, Bolivien, Ecuador und Nicaragua. Der Autor analysiert die strukturellen Konfliktkonstellationen der lateinamerikanischen Transitionsländer durch das Objektiv der Konflikttheorie Ralf Dahrendorfs und zeigt, wie Prozesse gesellschaftlicher Erstarrung und Entpolitisierung zu „Pulverfässern“ für die Stabilität der neuen Demokratien wurden. Im Fazit spricht sich der Autor für eine soziologische Analyse der sozialen und politischen Realität Lateinamerikas statt einer rein institutionalistischen Herangehensweise, die viele politikwissenschaftliche Arbeiten auszeichnet, aus.

Literaturbericht zu: Jeanette Schmid - Die Konflikttheorie der Aggressionstheorie
Theresa Hiepe 2009-06-02 Essay aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Soziologie - Klassiker und Theorierichtungen, Note: 2+, Philipps-Universität Marburg (Gesellschaftswissenschaften und Philosophie),
Veranstaltung: Seminar Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Autorin des Artikels „Die Konflikttheorie der Aggressionstheorie“, Jeanette Schmid, erläutert in ihren Ausführungen, dass zwischenmenschliche Aggressionen diverse Ursachen, aber auch Funktionen haben können. Insbesondere bezieht sie sich auf eine aktuelle Theorie: das Neoassoziationistische Aggressionsmodell von Leonard Berkowitz (1990). Dieses gehört zu den Theorien der externen Auslösung aggressiver Energien und stellt eine Weiterentwicklung der 1939- entstandenen „Frustration- Aggression Hypothese“ dar. Nach wie vor ist Berkowitz' Theorie eine der zentralen Modelle der gegenwärtigen Aggressionsforschung. Begründet ist dies durch die in ihm vereinigten motivationalen sowie kognitiven Ansätze. Daher sind viele Anschlussmöglichkeiten für ältere und auch modernere Theorien möglich. Laut Mees wird unter Aggression ein „Verhalten verstanden [...], welches beobachtbar ist und für dessen Einordnung Opfer oder Beobachter, nicht aber Täter maßgeblich sind.“ (SCHMID, J. 2005, S. 507). Berkowitz selbst rückt bei seiner Definition des Wortes das Individuum und dessen Ziel näher in den Mittelpunkt: „Aggression has to do with behaviour that deliberately attempts to achieve a particular goal: injuring another person. This action is thus goal-directed.“ (BERKOWITZ, L. 1993, S. 20).

Die Konflikttheorien von Karl Marx und Sigmund Freud 2012-08-10 Essay aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Sozialwissenschaften allgemein, Note: 2,0, Philipps-Universität Marburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Sowohl Sigmund Freud, als auch

Karl Marx und Friedrich Engels haben in Ihren jeweiligen Forschungsgebieten oder Interessenssphären revolutionäre Veränderungen bewirkt. Obgleich ihre Theorien oder Erkenntnisse mittlerweile teils wissenschaftlich oder durch den Lauf der Geschichte relativiert wurden, haben sie noch immer Einfluss auf unser politisches Alltagsgeschehen beziehungsweise auf gängige Praktiken in der psychologischen Forschung und Praxis. So ist der Sozialismus oder Kommunismus auch nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes noch immer keine „ausgestorbene“ politische Strömung. Beispiele hierfür können etwa der ausgebliebene Systemwechsel auf Kuba, die politische Kontinuität des Regimes Nordkoreas oder in Teilaspekten auch die Gründung einer neuen Linkspartei in der BRD sein. Auch die Freud'sche Psychoanalyse wird noch immer gelehrt und zu therapeutischen Zwecken angewendet. Die Erkenntnisse Freuds zur Sozialisation des Menschen, zur Sublimierung von Trieben und zur Traumdeutung erfahren in der Tiefenpsychologie noch immer einen hohen Stellenwert. Dieses Essay entstand im Rahmen des Seminars „Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien“, das interdisziplinäre und einführende Einblicke in verschiedenste theoretische Entwürfe zu Entstehung und Verlauf von Konflikten ermöglichte. Unter Berücksichtigung der oben angeführten Tatsachen und vor dem Hintergrund der gegebenen Themenauswahl, habe ich mich daher bewußt zum Vergleich des Freudschen und des Konfliktbegriffes Marxens und Engels ; namentlich des Unbehagens des Menschen in der Kultur und des Klassenkampfes, entschieden. Weiterhin soll auch auf die Schlussfolgerungen eingegangen werden, zu denen Freud, Marx und Engels bezüglich des Individuums gekommen sind. Abschließend möchte ich Partei für eine der beiden Argumentationsformen ergreifen, beziehungsweise abwägen, welche auf mich stichhaltiger und strigenter wirken. Hierbei muss vorab eingestanden werden, dass ich mich lediglich mit Teilaspekten des gesamten Werkes der Autoren beschäftigt habe.

Conflicts in Interreligious Education Martina Kraml 2022-01-19 Die Studie beschäftigt sich mit Konflikten und Spannungsfeldern, die in interreligiösen Bildungsprozessen im deutschsprachigen Kontext (Österreich) in schulischen und universitären Kontexten auftreten können. Dies ist zugleich eine Neuheit und ein Wagnis. Eine Neuheit deshalb, weil zwar gegenwärtig viel über Interreligiosität gesprochen wird, es aber an Forschung zu interreligiösen Kooperationen in der religionspädagogischen und religionsdidaktischen Praxis sowie insbesondere an empirischen Studien mangelt. Ein Wagnis ist das Buch deshalb, da Konflikte, Probleme, Meinungsverschiedenheiten oder Unstimmigkeiten, die in interreligiösen Bildungssettings auftreten, nur selten in den Mittelpunkt gerückt werden. Es scheint vielmehr eine Art Unbehagen oder Zögerlichkeit zu bestehen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Unsere empirische Analyse widmet sich daher explizit auftretenden Konflikten und Konfliktdynamiken in interreligiösen Bildungsprozessen und berücksichtigt die Perspektiven von etablierten Religionslehrer/-innen, Schüler/-innen, angehenden Religionslehrer/-innen (Studierende) sowie Universitätsdozent/-innen. Auf dieser Basis werden wegweisende religionspädagogische Einsichten und praktische Perspektiven in unterschiedlichen Bildungssettings formuliert, um die interreligiöse Zusammenarbeit in Zukunft zu stärken und zu verbessern.

International Bibliography of Book Reviews of Scholarly Literature Chiefly in the Fields of Arts and Humanities and the Social Sciences 1996

Homo Sociologicus Ralf Dahrendorf 2022-02-09 First published in English as part of the Essays in the Theory of Society, this volume reissues the stand-alone Homo Sociologicus for which the author wrote a new introduction when it was originally published in 1973. The controversial book deals with the history, significance and limits of the category of social role and discusses the dilemma posed by homo sociologicus. The author shows that for society and sociology, socialization invariably means depersonalization, the yielding up of man's absolute individuality and liberty to the constraint and generality of social roles. This volume includes the essay, Sociology and Human Nature, written as a postscript to Homo Sociologicus.

Social Dominance Jim Sidanius 2001-02-12 This volume focuses on two questions: why do people from one social group oppress and discriminate against people from other groups? and why is this oppression so mind numbingly difficult to eliminate? The answers to these questions are framed using the conceptual framework of social dominance theory. Social dominance theory argues that the major forms of intergroup conflict, such as racism, classism and patriarchy, are all basically derived from the basic human predisposition to form and maintain hierarchical and group-based systems of social organization. In essence, social dominance theory presumes that, beneath major and sometimes profound difference between different human societies, there is also a basic grammar of social power shared by all societies in common. We use social dominance theory in an attempt to identify the elements of this grammar and to understand how these elements interact and reinforce each other to produce and maintain group-based social hierarchy.

Das Harvard-Konzept als Mediationsstrategie Lisa Kastl 2014-01-22 Studienarbeit aus dem Jahr 2010 im Fachbereich Sozialwissenschaften allgemein, Note: 1,0, Universität Stuttgart (Institut für Sozialwissenschaften), Veranstaltung: Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien, Sprache: Deutsch, Abstract: Dieses Essay beleuchtet das Harvard-Konzept als Mediationsstrategie zur Konfliktlösung im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Forschungspraxis und geht auf mögliche Schwachpunkte bzw. Anwendungsfelder ein.

Die „doppelte Transition“ Lateinamerikas aus der Sicht der Konflikttheorie Ralf Dahrendorfs Christian Wimberger 2011 Studienarbeit aus dem Jahr 2011 im Fachbereich Soziologie - Individuum, Gruppe, Gesellschaft, Note: 1,3, Universität Augsburg (Lehrstuhl für Politikwissenschaft, Friedens- und Konfliktforschung), Veranstaltung: Soziale Konflikte und Gesellschaftlicher Wandel, Sprache: Deutsch, Abstract: Trotz der augenscheinlichen institutionellen Stabilität der im Zuge der Dritten Welle der Demokratisierung" entstanden Demokratien in Lateinamerika, verschärfte die doppelte Transition" in den meisten Ländern bestimmte soziopolitische Konfliktpotentiale. Diese Konfliktpotentiale entluden sich gegen Ende des 20. Jahrhunderts in Protestbewegungen und führten schliesslich am Anfang des neuen Jahrtausends zum

Wahlsieg der Neuen Linken" in Ländern wie Venezuela, Bolivien, Ecuador und Nicaragua. Der Autor analysiert die strukturellen Konfliktkonstellationen der lateinamerikanischen Transitionsländer durch das Objektiv der Konflikttheorie Ralf Dahrendorfs und zeigt, wie Prozesse gesellschaftlicher Erstarrung und Entpolitisierung zu Pulverfassern" für die Stabilität der neuen Demokratien wurden. Im Fazit spricht sich der Autor für eine soziologische Analyse der sozialen und politischen Realität Lateinamerikas statt einer rein institutionalistischen Herangehensweise, die viele politikwissenschaftliche Arbeiten auszeichnet, aus."

The Social Contract Theorists Christopher W. Morris 2000-01-01 This reader introduces students of philosophy and politics to the contemporary critical literature on the classical social contract theorists: Thomas Hobbes (1599-1697), John Locke (1632-1704), and Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Twelve thoughtfully selected essays guide students through the texts, familiarizing them with key elements of the theory, while at the same time introducing them to current scholarly controversies. A bibliography of additional work is provided. The classical social contract theorists represent one of the two or three most important modern traditions in political thought. Their ideas dominated political debates in Europe and North America in the 17th and 18th centuries, influencing political thinkers, statesmen, constitution makers, revolutionaries, and other political actors alike. Debates during the French Revolution and the early history of the American Republic were often conducted in the language of Hobbes, Locke, and Rousseau. Later political philosophy can only be understood against this backdrop. And the contemporary revival of contractarian moral and political thought, represented by John Rawls' A Theory of Justice (1971) or David Gauthier's Morals by Agreement (1986), needs to be appreciated in the history of this tradition.

Südossetien. Konfliktregulierung zwischen Annäherung und Entfremdung

Phartsvania Lela 2019-05-21 Masterarbeit aus dem Jahr 2018 im Fachbereich Politik - Internationale Politik - Region: Russland, Länder der ehem. Sowjetunion, Note: 1.7, Universität Regensburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Der Zusammenbruch der Sowjetunion hat vielen Sowjetrepubliken ermöglicht ihre Unabhängigkeit zu erklären und sich zu souveränen Staaten weiterzuentwickeln. Der Zerfall des autoritären Vielvölkerstaats und die damit einhergehenden neu gewonnenen Freiheiten setzte allerdings auch Konfliktpotential frei. Gleichzeitig haben zusätzlich kleinere Territorien innerhalb der neu gebildeten Staaten ihre eigene Unabhängigkeit deklariert. Mit dem Zerfall der Sowjetunion und den darauffolgenden konflikthafter Auseinandersetzungen in nachfolgenden Staaten eröffneten Politikwissenschaftler ein neues Forschungsfeld: So genannte "Frozen Conflicts". Zu den betroffenen Regionen gehört auch Südossetien in Georgien. Südossetien gehört zur Gemeinschaft nicht anerkannter Staaten und besteht quasi unabhängig von Georgien weiter. Der Konflikt zwischen Georgien und Südossetien eskalierte 1992 und wurde mit Hilfe russischer Unterstützung zugunsten ossetischer Seite beendet. 26 Jahre nach der ersten Auseinandersetzung in Südossetien ist die militärische Konfliktaustragung zwar mehrmals beigelegt worden, jedoch ist der politische Konflikt bis heute

gegenwärtig und wird bereits seit Jahren als "eingefroren" bezeichnet ohne Aussicht auf eine baldige Lösung. Im Hinblick auf die Aktualität des Themas, hat diese Auseinandersetzung in den letzten Jahren schon häufig die Aufmerksamkeit der Medien und der Wissenschaft erregt. Aufgrund vieler bedeutenden Ereignisse, wie der militärische Zusammenstoß in 2004, der "August-Krieg 2008" sowie die darauffolgende Anerkennung Südossetiens als unabhängige Staat durch Russland und die schleichende russische Annexion der letzten Jahre rückte der Konflikt oft in den Mittelpunkt der Medien und der Wissenschaft. Die Lage in der Region ist seit Februar 2018 so hochgekocht wie selten seit dem "August-Krieg 2008". Dafür sorgte insbesondere der tödliche Vorfall in Südossetien am 22. Februar 2018, der als Höhepunkt der zahlreichen Provokationen durch die südossetische und die russische Seite bezeichnet wird und gegenwärtig für landesweite politische Diskussionen und internationaler Empörung sorgt. In Bezug auf mögliche Konfliktregulierungen verdeutlicht das Fallbeispiel, dass es angesichts komplexer Konfliktsituationen keine einfachen und schnellen Regulierungsmöglichkeiten gibt – dies umso weniger, als der Konfliktgegenstand ein hohes Eskalationspotential beinhaltet wie es auch der "August-Krieg 2008" gezeigt hat.